

**Der Kampf Irlands gegen die Dienstpflicht.**

Bern, 25. April.

Die immer noch anschwellende Diskussion über die Wehrpflicht in Irland ist in der gemäßigten Presse auf einen Ton gestimmt, der am besten durch folgenden Satz aus den „Daily News“ vom 12. d. repräsentiert wird: „Wir können nicht länger vorgeben, für die kleinen Nationen und ihr Selbstbestimmungsrecht zu kämpfen, wenn wir ein unabhängiges Volk in die Armeezerrn, dem wir jegliches Recht der Selbstbestimmung verweigert haben.“ Die englische Regierung ist krampfhaft bemüht, die öffentliche Meinung sowohl in den Vereinigten Staaten wie in England über den wahren Stand der irischen Situation zu täuschen. Im Unterhause sind wiederholte Anfragen über die Unterdrückung aller irischen Nachrichten auf dem Wege nach Amerika bisher unbeantwortet geblieben. Die amerikanischen Korrespondenten in London, die sonst gefügig genug sind, protestieren gegen die Verstümmelung und Unterdrückung ihrer Berichte und beklagen sich, daß sie von dem Ausmaß dieser Zensurierung nicht verständigt werden. Andererseits scheinen alle englischen Korrespondenten in Amerika angewiesen zu sein, nur jene amerikanischen Zeitungsstimmen zu zitieren, die sich für die Einführung der Wehrpflicht in Irland äußern. Es ist geradezu komisch, zu sehen, daß alle englischen Korrespondenten ausnahmslos nur die „New York Times“ und die „World“ zitieren, als ob es keine anderen Zeitungen in Amerika gäbe und als ob alle Korrespondenten gerade von diesen zwei Blättern erleuchtet worden wären. In England selbst hält man von den bisher erzielten Kompromissen nicht viel, da ganz Irland heute kein Vertrauen mehr zu den Versprechungen der englischen Regierung an den Tag legt und die Vorbereitungen zu einem organisierten Aufstand weiter betrieben werden. Verschiedene englische Korrespondenten berichten aus einzelnen Teilen Irlands, daß die Revolution so gut wie schon im Gange sei.

**Vorbereitungen für den Widerstand.**

Rotterdam, 25. April.

Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt „Daily News“ aus Dublin vom 24. d., das irische Volk habe die Arbeit wieder aufgenommen. Die Unterzeichnung der „Uebereinkunft von Magnnoth“, die zum Widerstande gegen die Dienstpflicht mit allen Mitteln verpflichtet, macht schnelle Fortschritte. Es hat sich bereits fast eine Million Männer und Frauen beim nationalen Verteidigungsdienst einschreiben lassen. Auch der Fonds, der vorläufig in den Händen der Gemeindepriester bleiben wird, nimmt schnell zu. Die Kommission für die nationale Verteidigung, die aus Dillon und Devlin für die irische Partei, De Valera und Griffith für die Sinn Feiner, Healy und O'Brien für die unabhängigen Nationalisten sowie fünf Vertretern der Gewerkschaften besteht, hält jeden Tag und fast den ganzen Tag im Mansion House in Dublin Sitzungen ab, nimmt Berichte aus den Wahlbezirken entgegen und berät über die Durchführung des Widerstandes. Die nationalistischen Parlamentsmitglieder, die über das ganze Land verbreitet sind, machen es sich zur Hauptaufgabe, von halben oder übereilten Handlungen abzuraten. Sie warnen, daß die Spionage sehr groß und ihre Aufgabe nicht leicht ist.

Obwohl kein Mitglied der Partei zugegen sein wird, wenn das Homerulegesetz im Unterhause eingebracht wird, wird, sobald der Gesetzesentwurf beschlossen ist, eine Volksversammlung in Dublin abgehalten werden, auf der über die künftige Politik Beschlüsse gefaßt werden wird. Man läßt durchblicken, daß die Abwesenheit von Westminster nur dadurch notwendig geworden sei, daß das irische Volk in der jetzigen Krise dringend der Leitung bedürfe. Das habe aber nichts zu tun mit der Theorie der Sinn Feiner, die sich grundsätzlich dem Unterhause fernhalten.